

Geschenk des Preußenkönigs	S. 2	Bernsteinwald: Pflanzenfossilien	70
Bernstein ist fossiles Harz	4	„Phantombaum“ (Rekonstruktion)	74
Bernstein war fließendes Harz	6	Stamm des Bernsteinbaums	75
Häufige Einschlüsse	10	Exotische Tiergruppen	76
Rarität Vogelfeder	14	Verhaltensweisen	78
Raritäten Wirbeltiere	17	Ökologie: Wassertiere, Parasiten	82
Rarität Großstück 4,8 kg	22	Mineralien im Bernstein	86
Bernsteinfunde aus aller Welt	24	Bernsteinverarbeitung und Bernstein-	
Massenfänge von Kleintieren	62	präparation	93
Große und winzige Inkluden	67	Blauer Bernstein: Großstück 2,8 kg	94

6.1 Ein Stück Museumsgeschichte: Geschenk des Preußenkönigs von 1708

Das älteste Stück der Sammlung stammt noch aus der Anfangszeit des Museums. Wie ein Inventarbuch von 1785 ausweist, kam es im Jahre 1708 als Geschenk des Preußenkönigs Friedrich I. an den Württembergischen Hof. Das liest sich dann so:

„*Succinum maris baltici* [d. h. Bernstein aus dem Baltischen Meer = Ostsee], so dem Landprinzen Friedrich Ludwig [von Württemberg] vom König in Preußen verehrt worden, ein großes Stück in Ovalform.“ Der Landprinz war damals 10 Jahre alt.

Das Bernsteinstück befindet sich seit dem 18. Jahrhundert in der Sammlung des Museums. Es ist ein brotlaibförmiges, 1,5 kg schweres Stück. Seine allseits gerundete Naturform und die (auch in den Furchen) geglättete Oberfläche weisen darauf hin, daß der Bernsteinbrocken längere Zeit im Brandungsbereich gelegen hatte und dort sozusagen sandgestrahlt worden war. Solch große Brocken müssen damals in erheblicher Zahl gefunden worden sein, denn es war niemand anders als jener „Friedrich I. in Preußen“, der das berühmte Bernsteinzimmer anfertigen ließ. Das war 1701–1713; unser Stück stammt also genau aus der Zeit, vielleicht sogar direkt aus den enormen Bernsteinvorräten, die für dieses phantastische Großprojekt mit vielen Quadratmetern Wandtäfelung, dicken Verzierungen und Kronleuchtern – alles aus Bernstein – zusammengetragen wurden. Damals galt übrigens noch das sogenannte Bernsteinregal (= Gesetz), nach dem jegliches Bernsteinstückchen an die Obrigkeit abzuliefern war – bei Androhung (und Anwendung!) schwerster Strafen bei Mißachtung.

Das „Bernsteinzimmer“ war ein überaus eindrucksvolles Meisterwerk, das Friedrich I. an den russischen Zaren Peter I. verschenkte, der es später in einem Schloß bei Leningrad aufbauen ließ. Das war möglich, weil die Bernsteinstücke nicht direkt an der Wand befestigt, sondern auf Holztafeln aufgeklebt waren. So konnte es auch später wieder zerlegt und nach Königsberg gebracht werden, wo es noch 1945 gesehen wurde. Sein endgültiger Verbleib ist nicht mit Sicherheit bekannt. Alle paar Jahre wird die Frage in der Presse aufgerollt und mit neuen Varianten ausgeschmückt; und immer wieder wird über die Herstellung einer Nachbildung berichtet. Für ihren Fernsehfilm über Bernstein hat sich Frau Dr. H. Kuhlmann-Riedasch 1987 direkt in Leningrad bemüht, herauszufinden, was es mit diesem Vorhaben auf sich hat. Sie stellte fest, daß außer einer immer wieder abgebildeten kleinen Mustertafel noch nichts vorlag oder in Arbeit war.

Zurück zu dem Bernsteinstück: Es fällt die orangerote Färbung auf. Dies ist aber nicht die ursprüngliche Bernsteinfarbe, sondern eine altersbedingte, im Laufe der Jahrhunderte entstandene Veränderung (Patina) der Bernsteinoberfläche. König Friedrich I. verschenkte also ein großes Bernsteinstück, das goldgelb und weißlich aussah. Wie alle Großstücke des Baltischen Bernsteins ist es undurchsichtig, eine Folge von Millionen von winzigen Flüssigkeitströpfchen, die in der Bernsteinmasse eingebettet liegen und wie eine „Milchglasscheibe“ wirken.

Dieses Bernsteinstück repräsentiert ein Stück Museumsgeschichte, und daher wurde es im Ausstellungsbereich „Historisches“ unmittelbar vor der Eingangstreppe zum Bernstein-Kabinett plaziert.

Rechte Seite:

Abb. 1: Baltischer Bernstein, 1,5 kg schwer, Geschenk des Preußenkönigs. Verkleinert.